

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Inklusion

- Erfahrungen vor Ort

Cybermobbing

- Schattenseiten des Internets

Slow Food Messe

- Kinder, Tiere und das Töten

Schulverpflegung

- Zwischen Last, Lust und Genuss

Elterninformationstag

- Eltern berichten

Lernen neu entdecken

- Offene Bürgerschulen, Teil 2

Hochschule aktuell

- „Master 2016“, Neues BAföG-EDV-Verfahren, Frauen in MINT-Studiengängen, Expertise: „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“

Inhaltsverzeichnis

Inklusion: Erfahrungen vor Ort	3	Rezension: Der Altmann ist tot	26
Inklusion: Stellungnahme des LEB	6	Cartoon zum Schluss	27
Cybermobbing:		Hochschule aktuell	
Die Schattenseiten des Internets	7	Ausbauprogramm:	
Slow Food Messe: Kinder, Tiere und das Töten	9	„Master 2016“	22
Slow Food Messe: Positionspapier von Slow Food	10	Planungssicherheit für die Hochschulen	23
Schulverpflegung:		Zeitersparnis:	
Schulessen zwischen Last, Lust und Genuss	10	Neues BAföG-EDV-Verfahren	23
Elterninfotag: Erfahrungsberichte von Eltern	13	Frauen in MINT-Studiengängen	24
Aufruf zum Schulfrieden:		Expertise:	
Von den Protesten im Land	17	„Wissenschaft für Nachhaltigkeit“	25
Lernen neu entdecken: Offene Bürgerschulen, Teil 2 ...	18		

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade mal zwei Jahre nach dem „Bildungsaufbruch“ demonstrieren Eltern, Lehrer und Schüler auf den Straßen und Plätzen des „Kinderlands Baden-Württemberg“ gegen Streichungen und Kürzungen bei den Anrechnungsstunden für alle Schularten – darunter manche, die sich das vor zwei Jahren sicher nicht vorstellen konnten.



Theo Keck,
Vorsitzender des
16. Landeselternbeirats

Dazu bestand ja auch damals kein Grund, nachdem „mehr Investitionen in Bildung“, „bessere Bildung für alle“ und andere Versprechungen begründete Hoffnung darauf gemacht hatten, dass die zahlreichen Bekenntnisse von Politikern aller Parteien zum Wert der Bildung endlich keine bloßen Lippenbekenntnisse mehr bleiben würden.

Doch dann kam die Schuldenbremse ... aber eigentlich kam sie ja nicht, denn sie war schon vor Jahren festgelegt worden, aber sie kam erst langsam den Verantwortlichen in Stuttgart in den Sinn. Und erst mit beträchtlichem Zeitverzug wurden sie gewahr, dass beim besten Willen nicht alles einzuhalten war, was sie uns allen im Wahlkampf versprochen hatten.

Wie passend, dass dann vor einem Jahr der Rechnungshof Baden-Württemberg den Wegfall von über 14.000 Lehrerstellen bis 2020 für notwendig hielt, was der inzwischen zum Landesvater gereifte Ministerpräsident Kretschmann auf vermeintlich verträgliche 11.600 Stellen reduzierte. Diese Zahl ergab sich aus der einfachen Addition der mittelfristig nicht durchfinanzierten Stellen aus der „Qualitätsoffensive Bildung“ sowie den „künftig wegfallend“-Vermerken im Haushaltsplan schon zu Zeiten der Vorgängerregierung.

Eine exakte Berechnung des Stellenbedarfs für all die begonnenen und versprochenen Bildungsreformen wie Gemeinschaftsschulen, Ausbau der Ganztagschulen, Umsetzung der Inklusion und verstärkte individuelle Förderung in allen Schularten lag damals nicht vor und liegt unseres Wissen auch heute noch nicht vor, aber Hauptsache, wir sparen schon mal kräftig drauf los.

Zugegeben, es tut sich endlich was bei der Krankheitsvertreterreserve, auch wurde kein Lehrer entlassen und der weitere Aufbau der Überstundenbugwelle gestoppt, sogar das strukturelle Unterrichtsdefizit bei den beruflichen Schulen wurde reduziert. Aber wenn mangels Stundenzuweisung reihenweise Schulhöre dichtgemacht und Förderangebote für benachteiligte Kinder im Grundschulbereich gestrichen werden („Auf den Anfang kommt es an!“), dann lässt sich das halt beim besten Willen nicht mehr mit „Besserer Bildung für alle“ betiteln.

Es ist dieses „Erwachen“, das Eltern, Schüler und Lehrer auf die Straße treibt. Und weil sie der ständigen Polarisierung in der Bildungspolitik überdrüssig sind, äußerten viele von ihnen den verständlichen Wunsch nach einem „Schulfrieden“ – auch in Baden-Württemberg. Das mag den Hardlinern der Parteien gar nicht ins Konzept passen, aber die hatten lange genug das Sagen.

Im Interesse des Landes war das nicht immer, aber vielleicht melden sich jetzt mal die Vernünftigen zu Wort und setzen sich zusammen. Das wäre doch mal ein Anfang ...

findet Ihr

Theo Keck

Vorsitzender des 16. Landeselternbeirats Baden-Württemberg

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). SiB enthält jeweils 4 Seiten, die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (mwk) verantwortet werden. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Die Schattenseiten des Internets

Fast jeder fünfte Schüler zwischen 14 und 15 Jahren wird Opfer von Cybermobbing

Freizeit, Zerstreuung, Identitätssuche, Gewalt und Delinquenz – das Spannungsfeld im Netz ist so vielfältig wie das „wirkliche“ Leben. Vor allem Eltern und Lehrer sehen dieses Spannungsfeld mit wachsender Besorgnis.

Der Verein *Bündnis gegen Cybermobbing* hat das Phänomen Mobbing im Internet in der umfangreichsten Studie zu diesem Thema im deutschsprachigen Raum näher beleuchtet. Im Zeitraum von November 2012 bis Februar 2013 nahmen über 10.000 Schüler, Eltern und Lehrer aus allen Bundesländern teil. „Forschung, Aufklärung und Präventionsarbeit wird immer wichtiger, um das Phänomen Cybermobbing in den Griff zu bekommen“, so Herr Leest, Vorstandsvorsitzender vom Bündnis gegen Cybermobbing e.V.



Dipl. Ing. Uwe Leest

Mobbing im Internet wird zu einem zunehmenden Problem, das besonders Schülerinnen und Schüler betrifft. Oft beginnt Cybermobbing mit Video- oder Fotomaterial peinlicher Situationen wie z. B. mit Bildern aus der Umkleidekabine oder dem Sport. Die Bilder werden dann mit angeblich lustigen Kommentaren versehen. Ein anderes Muster ist, Profile zu verändern oder zu knacken. Erfundene Sexgeschichten seien hier sehr verbreitet, wenn etwa Köpfe in andere Fotos hineinmontiert werden würden, so Uwe Leest vom Bündnis gegen Cybermobbing.

Das Internet wird hauptsächlich von den Jugendlichen für die Informationssuche und die Selbstdarstellung genutzt. 95% der Schüler/Schülerinnen greifen regelmäßig auf Suchmaschinen wie Google zurück. Besonders Facebook oder YouTube haben für Jugendliche eine starke Anziehungskraft. Sie nutzen soziale Netzwerke aber auch als Kompensation von Sorgen und Nöten in der realen Welt.

Die Schattenseiten des Internets haben nach eigenen Angaben bereits 16,6% der Jugendlichen kennengelernt. Fast jeder fünfte Jugendliche zwischen 14 und 15 Jahren gab in der Studie an, bereits Opfer von Cybermobbing gewesen zu sein. Beleidigungen und Beschimpfungen sowie Gerüchte und Verleumdungen sind die häufigsten Formen von Cybermobbing. Die meisten Cybermobbing-Vorfälle werden an Haupt- und Realschulen festgestellt, aber auch bereits 30% der Grundschulen berichten von derartigen Vorfällen. Eine wirkungsvolle und adäquate Prävention müsste daher bereits sehr früh implementiert werden und anschließend integraler Bestandteil an weiterführenden Schulen sein, so die Forderung von Herrn Leest.

Die Folgen von Cybermobbing können mitunter sehr fatal sein. Die meisten Jugendlichen reagieren mit Wut (42%) und Angst (36%). Jeder fünfte Jugendliche, der Cybermobbing erlebt hat, gab in der Studie an, noch heute durch das Mobbing im Internet sehr belastet zu sein und darunter zu leiden. Die Täter von Cybermobbing stammen mehrheitlich aus dem sozialen Umfeld der Schule und weniger aus reinen Online-Netzwerken. Überraschend ist, dass mehr als ein Drittel der Täter (36,2%) selbst schon einmal Opfer von Cybermobbing-Attacken war. Dies deutet darauf hin, dass Opfer offensichtlich mit den gleichen Methoden „zurückschlagen“.

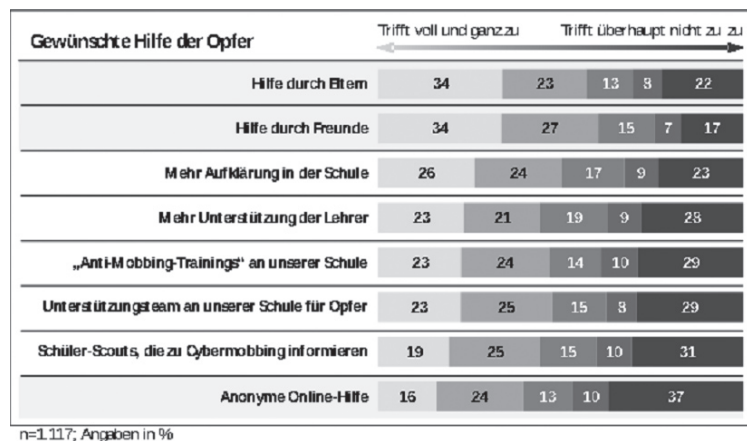
Die erste Anlaufstelle bei Betroffenen sind Freunde und Eltern. Doch fast die Hälfte der Eltern fühlt sich über Cybermobbing nicht ausreichend informiert und weiß zu wenig darüber Bescheid. Und nur 17% der Eltern überprüfen die Aktivitäten ihrer Kinder im Internet. Dabei sind gerade Eltern ein wichtiges Regulativ und können durch eine verantwortungsvolle Internetnutzung, gemeinsam mit ihren Kindern, Probleme wie Cybermobbing reduzieren.

In der Studie äußerten die Eltern, dass die mediale Entwicklung die elterliche Erziehung erschwert und viele Eltern sich überfordert fühlen. Sie wünschen sich eine institutionelle Aufklärung und Prävention von Cybermobbing wie z. B. durch die Position eines Anti-Mobbing-Beauftragten, Meldestellen bei

Problemlagen, spezifisch geschultes Personal oder feste Ansprechpartner. Doch gerade Hilfs-Angebote und Unterstützungssysteme sind nach dem Wissen der Eltern nur an wenigen Schulen vorhanden.

Wird das Kind gemobbt, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Cybermobbing-Opfer müssen das Gefühl haben, es wird ihnen zugehört, zu ihnen gestanden, und es gibt Hilfe bzw. einen Ausweg. Wichtig ist es, Beweise durch z. B. Screenshots zu sichern und zu versuchen, den Täter zu identifizieren, denn Cybermobbing ist strafbar. Eine weitere wichtige Voraussetzung zur effektiven Aufklärung der Vorgänge und einer adäquaten Sanktionierung der Täter ist die Meldung der Vorfälle bei den Betreibern der betroffenen Plattformen bzw. Internetdienste.

Die Studienergebnisse zeigen ganz deutlich, dass eine verstärkte Präventionsarbeit an Schulen, beginnend an den Grundschulen, notwendig ist. Hierbei sollten folgende Maßnahmen im Fokus stehen:



- Einführung des Schulfachs **Medienerziehung**,
- **Verbesserte Lehrerfortbildung**, regelmäßige Vermittlung von Fachwissen, Implementierung von Modulen und Konzepten für die Lehrerfortbildung (Stichwort: Institutionalisierung),
- **Einrichtung eines institutionellen Beratungs- und Aufklärungsteams** an allen Schulen,
- Implementierung regelmäßiger Informationsveranstaltungen und ggf. Schulungs-/Beratungsangebote für Eltern.

In puncto Bewusstsein gilt es, die Gesellschaft auf das Thema Cybermobbing zu sensibilisieren, aufzuklären und klar zu signalisieren, dass Cybermobbing kein Kavaliersdelikt ist. Es sollte das Interesse von jedem sein, Cybermobbing ernst zu nehmen, denn jeder kann Opfer werden.

Interessierte können die Studie unter www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/studie downloaden.

Dipl. Ing. Uwe Leest

Unter dem Motto „Das Phänomen Cybermobbing: Folgen für die Gesellschaft und Möglichkeiten der Prävention“ veranstaltet das Bündnis den ersten internationalen Cybermobbing-Kongress am 11. September in Berlin, unter der **Schirmherrschaft von Frau Dr. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**.

Führende Fachleute aus Amerika, Australien und Europa berichten über ihre Erfahrungen und Lösungsstrategien in den Bereichen Forschung, Prävention und Recht. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten zum Kongress finden Sie im Internet unter: www.buendnis-gegen-cybermobbing.de

Informationen zum Bündnis:

Das „**Bündnis gegen Cybermobbing**“ wurde im Juli 2011 gegründet. Es setzt sich aus Menschen zusammen, die persönlich von der Thematik betroffen sind, sei es beruflich oder privat, und die gegen Cybermobbing und Gewalt im Netz angehen. Das Bündnis ist ein Netzwerk von engagierten Eltern, Pädagogen, Juristen, Medizinern, Forschern und vielen mehr. Unterstützt wird es von Prominenten aus Politik, Sport und Medien aus dem In- und Ausland. Durch Frau Dr. Katzer im Vorstand ist das Bündnis mit dem I-KIZ der Bundesregierung und auf EU-Ebene mit der COST Action ISO801 „Cyberbullying“ vernetzt.

Des Weiteren arbeitet die Organisation mit der Stanford University sowie der European Business School (EBS) Reichtartshausen zusammen und wird von regionalen Bildungsinstitutionen, Bildungsinitiativen sowie dem Malteser Hilfsdienst e.V. Deutschland unterstützt.

Das Bündnis klärt nicht nur über Cybermobbing auf, sondern fördert die Medienkompetenz in Schulen mittels Elternabenden und Infoveranstaltungen und bietet ein Hilfeportal im Internet an unter:

<http://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de>.

Kontakt:

Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

Dipl. Ing. MBM Uwe Leest, Vorstandsvorsitzender

Leopoldstr. 1

76133 Karlsruhe

Tel.: 0721-16009-15

info@buendnis-gegen-cybermobbing.de

Verschoben – nicht vergessen

Der für diese Ausgabe von Schule im Blickpunkt geplante 3. Teil der Serie zur Hattie-Studie muss aus Platzgründen auf die Ausgabe nach den Sommerferien verschoben werden.

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. **Schule im Blickpunkt Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. **Schule im Blickpunkt Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.:

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift